



Aus der Bistumsleitung

Von Gott zu Gott

Der französische Philosoph Rémy Brague hat eine interessante Bemerkung zum Unterschied zwischen dem Christentum und den anderen Religionen gemacht: Das Christentum trenne, was die anderen Religionen verbinden würden. Und es verbinde, was die anderen trennten. Gemeint ist damit, dass das Christentum Religion und Politik trennt. Dies sind zwei Bereiche, die schon in der Antike (Persien, Ägypten, Griechenland, Rom) mit einander vermischt wurden und die es heute etwa im Islam noch sind. Das Christentum verbindet jedoch auf der anderen Seite, was die anderen Religionen trennen: Gott und Mensch. Denn Gott steht gemäss unserem christlichen Glauben nicht nur unendlich und unbegreiflich über dem Menschen. Ja, es auch nicht nur so, dass Gott dem Menschen lediglich mittelbar begegnet, durch Abgesandte oder durch den Erlass von Gesetzen und Geboten. Gott spricht auch nicht nur einfach durch Jesus Christus zum Menschen. Nein, in Jesus Christus wird Gott selbst Mensch: Gottsein und Menschsein sind in ihm verbunden. Jesus Christus lebt das Leben eines Menschen. Er tritt in das menschliche Leben ein und erlebt sowie erfährt es in allem bis zum Leiden und zum Tod.

Auch die Auferstehung Christi ändert nichts daran. Jesus bleibt, wenn auch verklärt, ein Mensch wie wir. Schliesslich führt auch die Himmelfahrt Christi nicht dazu, dass Gott und Mensch getrennt werden. Denn Jesus Christus lässt das, was er mit uns Menschen gemein hat, das Menschsein, nicht auf der Erde zurück. Er häutet sich nicht wie eine Schlange, die das Abfallprodukt dieses Prozesses zurücklässt. Nein, in der Himmelfahrt Christi wird das Menschsein zu Gott erhoben. Es ist und bleibt verbunden mit der Gottheit Jesu Christi. Und damit nicht genug. Im Tagesgebet des Hochfestes von Christi Himmelfahrt heisst es: «In der Himmelfahrt deines Sohnes hast du den Menschen erhöht. Schenke uns das feste Vertrauen, dass auch wir zu der Herrlichkeit berufen sind, in die uns Christus vorausgegangen ist».

Das Christentum will also den Glauben des Menschen an Gott nicht in die Zwänge des Diesseits sperren. Sondern es befreit den Menschen davon und öffnet ihm den Weg zu Gott. Denn von dort kommt er und dorthin soll er zurückkehren.



Dr. habil. Martin Grichting
Generalvikar des Bistums Chur



Wort des Bischofs

"Wir können als österliche Menschen, als von Christus in die Auferstehung geführte Menschen, nicht irgendwie leben. Es gibt eine christliche Ethik, welche sich von jeder nicht christlichen Lebensweise unterscheidet. Dies beginnt beim werdenden Leben, geht weiter im täglichen Leben und schließt beim sterbenden Leben."

[*Homilie von Bischof Vitus Huonder am Hochfest von Ostern 2018*](#)



Aufgefallen

"Kanada: Bischöfe streichen Geld für katholische Hilfsorganisation"

[Die Entwicklungsorganisation der Bischofskonferenz Kanadas hat 40 Organisationen unterstützt, deren Arbeit nicht mit dem Glauben der Kirche vereinbar ist](#)

"Muntere Materialisten"

[Die Philosophie von Karl Marx hat sich flächendeckend durchgesetzt](#)

"Kirche und sexueller Missbrauch"

[Gastkommentar von Martin Grichting in der "NZZ"](#)

"Die Parallelen zwischen Digitalisten und den Fanatikern anderer Religionen sind auffallend"

[Der Digitalismus zelebriert sich als neue Heilslehre \("NZZ"\)](#)

"Stehen wir für die Juden?"

[Frank A. Meyer im "Blick" über Israel](#)

"Ob es die SRG braucht oder nicht, steht nicht in der Bibel"

[Bericht im "IdeaSpektrum" über das Buch von Martin Grichting](#)

"Mehr islamkritische Frauenpower"

["Blick"-Kolumne von Giuseppe Gracia](#)

"Im Kopf sind wir alle Marxisten"

[Wie Marx' Legenden unsere Wohlstandsgesellschaft prägen. Von Martin Rhonheimer in der "NZZ"](#)





Über die Medien

Medienfreiheit in Europa

In der Rangliste der Pressefreiheit der Reporter ohne Grenzen machen vor allem ost- und südosteuropäische Länder eine schlechte Figur:

- [Zum "NZZ"-Artikel](#)

Papst Franziskus

Ostern - Verkündung der Osterbotschaft und Segen "Urbi et Orbi" 2018:

- <https://youtu.be/AHAXajS0ArA>



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Ernennungen

Nach Ablauf der bisherigen Amtsdauer erneuerte Diözesanbischof Vitus Huonder die Ernennung für:

Matthias Andreas Hauser, zum Pfarrer der Pfarrei hll. Peter und Paul in Vals (GR).

Diözesanbischof Vitus Huonder ernannte:

Pfr. Werner Fleischmann, Küsnacht am Rigi, zum Präses des Kirchenmusikverbandes der Diözese Chur.

Im Herrn verstorben

Prof. em. Dr. Aladár Gajáry, emeritierter Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik, Chur

Dr. Aladár Gajáry, Prof. em., wurde am 28. Februar 1929 in Kapuvár (Ungarn) geboren und am 10. Oktober 1953 in Rom zum Priester geweiht. Nach dem Doktorat, das er 1958 in Rom absolvierte, wirkte er als Repetitor im Kolleg Germanicum et Hungaricum in Rom. Im Jahr 1964 zog er nach Chur und wirkte fortan als Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur. In den Jahren zwischen 1986 und 1999 wurde ihm zusätzlich das Amt des Rektors der Theologischen Hochschule Chur anvertraut. Nach 36-jähriger Tätigkeit als Professor für Dogmatik und

Fundamentaltheologie trat er im Jahr 2000 in den Ruhestand, den er zuerst im Priesterseminar St. Luzi in Chur verbrachte und ab dem Jahr 2014 im Alters- und Pflegeheim Loëgarten in Chur. Dort verstarb er am 29. März 2018. Die Eucharistiefeier für den Verstorbenen fand am 12. April 2018 in der Kirche des Priesterseminars St. Luzi in Chur statt. Die Urnenbeisetzung erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt in seinem Heimatland in Ungarn.

Hans Wirz, em. Vikar, dipl. Analytiker, (C.G.-Jung-Institut), Dietikon

Hans Wirz, em. Vikar, dipl. Analytiker, wurde am 19. März 1938 in Balterswil (TG) geboren und am 27. Juni 1965 in Sirnach (TG) für das Bistum Basel zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirkte er ein Jahr lang als Vikar in der Pfarrei Allerheiligen in Basel. Im Jahr 1966 wurde er zum Vikar der Pfarrei Br. Klaus in Birsfelden (BL) ernannt. Vier Jahre später, im Jahr 1970, siedelte er nach Zürich um und nahm im C.G. Jung Institut die Ausbildung zum Analytiker auf. Ab 1970 wirkte er als Aushilfspriester in Engstringen (ZH) und später in Dietikon (ZH). Ab dem Jahr 1976 wirkte er als diplomierter analytischer Psychologe mit eigener Praxis in Dietikon ZH. Seinen Ruhestand verbrachte er in Dietikon. Er verstarb am 14. April 2018 im Limmattalspital in Zürich. Der Beerdigungsgottesdienst fand am 25. April 2018 in der Pfarrkirche St. Agatha und St. Josef in Dietikon statt.



Impressum:
Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3

Voranzeige Feier der Weihe-Jubilare

Die Weihejubilare werden in diesem Jahr am 1. Oktober 2018 nach Chur eingeladen. Die Einladungen mit den genauen Angaben werden den Jubilaren rechtzeitig persönlich zugestellt. Die Liste der Weihejubilare wurde bereits im Amtlichen Teil der SKZ-Ausgabe Nr. 51/2017 veröffentlicht. Falls jemand aus dem Kreis der einzuladenden Jubilare auf der dortigen Liste nicht erwähnt sein sollte, bitten wir um Mitteilung an Frau D. Bricci, Bischöfliche Kanzlerin, Hof 19, 7000 Chur, Tel. intern 081 258 60 73 oder bricci@bistum-chur.ch.